



Berlin-Express

Nr. 7

<u>Inhaltsverzeichnis:</u>	Seite
Armut in Nürnberg	2
„Schluss mit dem Krach“	2
Verkehr im Alpenvorland	3
Termine	3
„Jeder kann etwas tun“	4
Das aktuelle Schlagwort	4

Impressum:

V.i.S.d.P.
Martin Burkert, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
www.martin-burkert.de

Redaktion:
Matthias Bach, Magdalena Preiß,
Cornelia Wittmann, Bettina Zauhar

Bilder: Deutsche Bahn AG (1), Robert Schmitt (2), Angelika Graf (1)

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Leserinnen und Leser,

als Club-Fan interessiert mich natürlich vor allem das Endergebnis, doch auch nach der Halbzeit lässt sich schon viel sagen. Auch für mich ist jetzt Halbzeit: Die erste Hälfte der Legislaturperiode im Bundestag ist vorbei. Nahezu alles hat sich in den vergangenen zwei Jahren in meinem Leben verändert. Die Hälfte der Zeit verbringe ich nun in Berlin. Als Umwelt- und Verkehrspolitiker befasste ich mich in den vergangenen Monaten vor allem mit dem Energiesteuergesetz und dem Börsengang der Deutschen Bahn. Auch sonst wurde und wird in Berlin viel gestritten: um die Gesund-

heitsreform, die Rente mit 67, den Mindestlohn, den Kongo- und Afghanistan-Einsatz. In den kommenden zwei Jahren müssen wir vor allem dafür sorgen, dass wir beim Klimaschutz entscheidend weiter kommen.

In der sitzungsfreien Zeit bin ich in meinem Wahlkreis Nürnberg-Süd und Schwabach im Einsatz. Bei zahlreichen Terminen versuche ich, die politischen Entscheidungen zu erklären und die Anliegen meiner WählerInnen vor Ort aufzunehmen. So hatte ich die Gelegenheit, ein Praktikum bei der Nürnberger Tafel machen zu dürfen (Seite 2). Wie es in Nürnberg weiter geht mit der Lärmsanierung an den Bahnstrecken und wie es im Ver-



kehrsnadelöhr Alpenvorland aussieht, erfahren Sie auf den Seiten 2 und 3. Welche Pflichten jeder von uns im Kampf gegen die Klimakatastrophe übernehmen muss, erklärte Dr. Maiken Winter in Schwabach – lesen Sie mehr über die Veranstaltung auf Seite 4.

Herzlichst, Ihr

Martin Burkert



Armut in Nürnberg

Im Zuge einer Praktikumswoche verschaffte ich mir im Juli Einblick in die Arbeit der „Nürnberger Tafel“. Beeindruckt war ich vom hohen Engagement und großen logistischen Aufwand der 130 ehrenamtlichen Helferinnen und

Helfer. Mein größter Respekt! Mit vollem Einsatz verteilen sie die Spenden der Nürnberger Lebensmittelhändler und -hersteller, Apotheken, Ärzte, Medien und vielen anderen. Die Tafel unterstützt mittlerweile über 5000 Haushalte, also etwa 15.000 NürnbergerInnen (3% der Einwohner).

Überrascht war ich, wie viele zu den Ausgabestellen kommen: Vertreten sind alle Altersgruppen, (vor allem kinderreiche) Familien, Ausländer und Deutsche in bunter Mischung.

Eine Woche war ich dabei, wenn es darum ging, Supermärkte abzufahren, Le-

bensmittel einzusammeln, zu lagern und schließlich auszugeben.

Die Ausgabezeiten nutzte ich für persönliche Gespräche mit den Menschen. Sie schilderten mir ihre zum Teil dramatischen Lebensgeschichten. Diese Gespräche stimmen sehr nachdenklich.

Genauso wie die kürzlich erschienenen Berichte über die Probleme von Familien, die Hartz IV beziehen – gerade am Schulanfang. Der Wegfall des Zuschusses vom Sozialamt hat zu argen Engpässe geführt.

Ich werde mich in Berlin für die Lösung dieses Problems stark machen.

„Schluss mit dem Krach“

Nach diesem Motto verstärkt die Große Koalition den Kampf gegen den Verkehrslärm. Wichtiger Baustein dabei: Das Programm zur Lärmsanierung, mit dem Lärmschutzmaßnahmen an bestehenden Eisenbahnstrecken finanziert werden. 2006 präsentierte mir die Bahn erstmals einen Gesamtüberblick über die geplanten Maßnahmen in Nürnberg. Während in Langwasser Schallschutzfenster bezuschusst werden, sollen in Schweinau, Werderau und Rangierbahnhof Lärmschutzwände errichtet werden. Schon 2007 könnten Ob-

jektplanungen bzw. Planfeststellungsverfahren in Angriff genommen werden – so die Annahme im Herbst 2006. Heute präsentiert sich die Situation leider anders. Die DB ProjektBau erklärte auf meine Anfrage, dass zwischenzeitlich eine Auslegung zur Projektumsetzung geändert wurde. Bislang waren die Kosten für die Lärmschutzwände, die im Zuge des Lärmsanierungsprogramms gebaut wurden, nur bis zu einer Wandhöhe von zwei Metern gedeckt – dies auch, wenn eine höhere Wand einen besseren Kosten-Nutzen-Index erwarten ließ. Diese unglückliche Auslegung wurde nun korrigiert. Künftig können die



Wände, die den besten Index aufweisen, komplett finanziert werden. Für die Ortsdurchfahrten in der Stadt Nürnberg werden deshalb die Kosten-Nutzen-Indizes nun neu berechnet. Dies nimmt jedoch Zeit in Anspruch. Bei der Bahn hofft man, Mitte 2008 mit den Planfeststellungsverfahren beginnen zu können. Ich habe den Anwohnern meine Hilfe angeboten, falls Zweifel am Umsetzungseifer der Bahn aufkommen sollten.

Inntaler befürchten „Güterzug-Lawine“

„Ist der Transport nicht zu billig, wenn der Güterverkehr mehr wächst als die Wirtschaft?“ fragten sich Ende Juli meine Kollegen Klaus Barthel und Angelika Graf bei der Veranstaltung „Lebensraum Alpen – Verkehr und Umwelt“ im oberbayrischen Kiefersfelden. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion stellte ich mich zusammen mit Karin Roth, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, den Fragen von über 100 Zuhörern zum Lärmschutz im Inntal, dem ausufernden Lkw-Verkehr und den Alternativen. Dabei kristallisierte sich schnell her-

aus, dass die Inntaler Bevölkerung schwere Bedenken hat, bei Fertigstellung des Brenner-Basistunnels und der Tiroler Inntaltrasse vom Lkw- und Güterzugverkehr lawinenartig überrollt zu werden.

„Wir benötigen einen Inntal-Entlastungstunnel, noch ehe der Brenner-Basistunnel fertig gestellt ist“, forderte SPD-Ortsvereinsvorsitzender Hans Hanusch, „sonst droht Kiefersfelden als Nadelöhr im Schienengüterverkehr zu ersticken“. Der verkehrs- und umweltpolitische Sprecher der Kiefersfelder SPD, Stephan Helmstreit, machte zudem auf die unerträgliche Lärm- und Abgasbelastung durch den Lkw-

Transitverkehr aufmerksam. Doch sind zusätzliche 4,7 km Lärmschutzwände angedacht, die bis 2009 im Inntal entlang der Schiene realisiert werden sollen. Vom konsequenten Austausch der alten Waggonbremssysteme verspreche ich mir eine erhebliche Lärminderung. Denn der Lärm wird an der Quelle – den Rädern – wirksam eingedämmt.



Bürgermeister Erich Ellmerer, Martin Burkert, Karin Roth, Angelika Graf, Heike Aghte und Klaus Barthel (v.l.n.r.)

Termine (Auswahl):

25.9. 10:00 h

Fertigstellung 1. Bauabschnitt
Lärmsanierung Schwarzenbruck

27.9. 12:00 h

Bürger-Express, Nürnberg
(Espresso Bar Casia, Aufseßplatz)



9.10. 18:00 h

Besuchergemeinschaft TRANSNET Senioren
aus Bamberg

17.10. 15:15 h

Jahreshauptversammlung TRANSNET
OV Nürnberg

18.10. 10:00 h

Besuch mit Bärbel Kofler (MdB) der
TRANSNET Regentalbahn, Freilassing

19.10. 19:00 h

SPD Schwabach mit Staatssekretär Michael Müller

26. - 28.10.

Bundesparteitag, Hamburg

6.11. 11:30 h

AG Verkehr Meßfahrt nach Bitterfeld

10.11. 10:00 h

Betriebsrätekonferenz, Schwabach

11.11. 10:30 h

Vortrag zur Bahnprivatisierung mit
Angelika Graf (MdB), Rosenheim

12.11. 15:00 h

Eisenbahninfrastrukturbeirat, Berlin

13.11. 8:00 h

Gesprächsrunde mobifair, Berlin

15.11. 16:00 h

AG Kommunalpolitik mit Bundesminister
Tiefensee, Berlin

16.11. 10:00 h

AfA-Bundesvorstand, Berlin

21. - 23.11.

AfA-Klausur, Ortenburg



„Jeder kann etwas tun“

Das betonte Dr. Maiken Winter, Mitstreiterin des ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore, im Saal der Schwabacher Arbeiterwohlfahrt.

Rund 100 Zuhörer folgten meiner Einladung zu einer Diskussion zum Thema Klimawandel mit der amerikanischen Wissenschaftlerin. Mit zahlreichen Graphiken führte uns Maiken Winter vor Augen, dass der Klimawandel bereits deutlich spürbar ist: mit mehr Dürren, häufigeren Überschwemmungen, stärkeren Stürmen, mit dem Anstieg des Meeresspiegels, Schlammlawinen und Gletscherschmelze.



MdL Helga Schmitt-Bussinger, Dr. Maiken Winter und MdB Martin Burkert (v.l.n.r.)

„Nicht mehr als zwei Grad darf die Temperatur ansteigen, sonst geraten die Folgen völlig außer Kontrolle“, sagte die Naturwissenschaftlerin. Maiken Winter hält es zum Beispiel bei Strom und Heizung nicht für utopisch, zu 100 % auf regenerative Energien umzusteigen. Da kann man nur darüber den Kopf schütteln, dass die Bayerische Staatsregierung die Mittel für solche Projekte gekürzt hat, wie die SPD-

Landtagsabgeordnete Helga Schmitt-Bussinger ausführte.

Maiken Winter rief in Schwabach insbesondere zu „mehr Druck“ auf.

„Mehr Druck auf die Politiker, auf die Industrie, aber auch auf uns selbst. Die schlimmsten Ausmaße des Klimawandels lassen sich nur verhindern“, warnte sie, „wenn wir alle stark daran arbeiten.“ Also weniger Strom verbrauchen, anders heizen, weniger fliegen, bewusster einkaufen.

Auch ich bin dieser Ansicht. Ein Teil meines Beitrags ist die Mitgliedschaft bei „atmosfair“: Für die Emissionen jedes Flugs bezahle ich dadurch einen festgesetzten Betrag an Klimaschutzprojekte. Denn leider kann auch ich Flüge nicht immer vermeiden.

Das aktuelle Schlagwort

Energieeffizienz. Energie wirkungsvoll erzeugen, einsetzen und Energie sparen – miteinander kombiniert führen diese Wege ans Klimaschutzziel. Energie effizient einsetzen meint also, die gleiche Leistung mit weniger Energieaufwand zu erzielen. Dies erfordert zum Beispiel eine gute Wärmedämmung in Gebäuden oder den Einsatz moderner Elektrogeräte und Technologien. Dadurch werden einerseits Schadstoffausstöße und der Verbrauch von Rohstoffen vermindert und andererseits die Versorgungssicherheit erhöht. Die Bundesregierung hat sich vorgenommen, die Energieeffizienz bis 2020 zu verdoppeln. Besonders der Emissionshandel soll dabei helfen. Denn er belohnt Unternehmen, die möglichst effektiv, also mit geringem CO₂-Ausstoß, möglichst viel Energie erzeugen.

Neue Broschüren

In „**Fördergeld für Energieeffizienz und erneuerbare Energien**“ informiert das Bundesumweltministerium praxisnah und nutzerorientiert über die rund 900 Förderprogramme für Energiesparmaßnahmen. (1)



Das Falblatt der SPD-Fraktion „**CO₂-Gebäudesanierung und Energieausweis**: Gut für Klima und Arbeitsplätze!“ erklärt, was mit dem Energieausweis gefördert wird und stellt weitere Förderprogramme im Wohngebäudesektor vor. (2)

Abzuholen Im Wahlkreisbüro in der Karl-Bröger-Straße 9, Nürnberg, **oder kostenlos zu bestellen** (1) per Fax an 0228/99305335 oder Mail an bmu@broschuerenversand.de bzw. (2) Im Internet unter www.spdfraktion.de